13. Fürsorge für Krüppel und Nichtvollstinnige.

Ein Krüppel ist ein (infolge angeborenen oder erworbenen Nerven-, Knochen- oder Gelenksleidens) in dem Gebrauch seines Rumpfes oder seiner Gliedmaßen behinderter Kranker (Biesalski). Hauptsächlich sind Mißbildungen, Rachitis, Tuberkulose, Erkrankungen des Zentralnervensystems und ihre Folgen (Lähmungen und Spasmen) und Unfälle als Ursachen der Verkrüppelung anzuführen.

Eine wirksame Fürsorge für Krüppel wird sich in erster Reihe bemühen, die Krüppel möglichst frühzeitig zu erfassen, um ihren Zustand einer Besserung oder Heilung zuzuführen oder ihn wenigstens stationär zu erhalten.

Weiter wird die Krüppelfürsorge sich damit zu befassen haben, die Erwerbsfähigkeit der Krüppel durch Beschaffung orthopädischer Behelfe und Körperersatzstücke sowie durch Unterricht möglichst zu heben.

Endlich wird sie solche Krüppel, bei welchen die Wechselwirkung zwischen dem Grad ihres Gebrechens und der Lebenshaltung ihrer Umgebung eine so ungünstige ist, daß die ihnen verbliebenen geistigen und körperlichen Kräfte zur höchstmöglichen wirtschaftlichen Selbständigkeit nur in einer Anstalt entwickelt werden können (Biesalski), in Anstalten unterbringen.

Der Besserung und Heilung von Krüppeln durch Operation oder konservative Behandlung dient neben den übrigen Krankenanstalten in Wien das Orthopädische Spital, in Graz das Krankenhaus der Arbeiterunfallversicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten. Die Herstellung orthopädischer Behelfe und Körperersatzstücke geschieht in Wien, in der dem Orthopädischen Spital angegliederten orthopädischen Werkstätte. Dem gleichen Zweck dient das Institut für Krüppelfürsorge der Stadt Wien.

Die Krüppelkinder erhalten im Orthopädischen Spital während des Spitalaufenthaltes Unterricht. Eine Schulung der Krüppel zu verschiedenen, ihrem Zustand angemessenen Berufen geschieht in Krüppelschulen.

Der Unterbringung der Krüppel dienen die verschiedenen Versorgungs- und Siedeanstalten, die von den Ländern, Bezirken und Gemeinden erhalten werden.

In Wien besteht seit dem Jahre 1919 eine eigene Vereinigung, die sich die Krüppelfürsorge zur Aufgabe gesetzt hat.

Die Fürsorgebestrebungen für Blinde und Taubstumme richten sich in erster Reihe daraufhin, die Blinden und Taubstummen dem Unterricht und sodann einem Erwerbe zuzuführen. Zu diesem Zweck müssen besonders ausgebildete Lehrkräfte, die in der Anwendung bestimmter Lehrmethoden und Unterrichtsbehelfe geschult sind, verfügbar sein.

Die Erblindung ist entweder angeboren oder sie ist auf eine blennorrhöische Infektion während der Geburt oder auf die verschiedenen Augenerkrankungen oder Verletzungen, endlich auch auf Erkrankungen des Gehirnes beziehungsweise des Sehnerven zurückzuführen.

Für Blinde besteht das Blinden-Erziehungsinstitut in Wien mit dem Maria Prziwramschen Blindenmädchenheim, ferner das vom Verein zur Fürsorge für Blinde erhaltene Blinden-Arbeiterheim und Kriegsblindenheim in Wien mit einem Heim und Werkstätten für blinde Arbeiter und Lehrlinge, das Israelitische Blindeninstitut in Wien, dann die Anstalt zur Ausbildung später Erblindeter in Wien und die Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde.

Sehschwache schulpflichtige Kinder werden in Wien in einer eigenen Abteilung an der Knabenvolksschule, XVI., Kirchstetterngasse, unterrichtet.

Auch in den Landeshauptstädten (Linz, Graz, Klagenfurt) bestehen eigene Blindenfürsorgeanstalten.

Die Taubstummheit ist entweder gleichfalls angeboren oder sie hat eine Gehirnkrankheit, eine Hirnhautentzündung, Infektionskrankheiten (Masern, Scharlach), ein Ohrenleiden, endlich eine Kopfverletzung zur Ursache.

Der Erziehung und dem Unterrichte der Taubstummen dient in Wien das Taubstummeninstitut, verbunden mit einem Kindergarten für Taubstumme, die Städtische Taubstummenschule mit Tagesheim und das Allgemeine österreichische israelitische Taubstummeninstitut in Wien, in Niederösterreich die Landestaubstummenanstalt in Wr.-Neustadt.

Sonderschulen für schwerhörige schulpflichtige Kinder sind in Wien, IV., Waltergasse 16, und XV., Zinkgasse 12—14, eingerichtet.

Für Taubstumme und zugleich Blinde besteht das Taubstummenblindenheim in Wien.

Für Sprachgestörte sind in Wien 9 Klassen und 19 Heilkurse und für Krüppel eine Sonderschule im Orthopädischen Spital, V., Gassergasse 44, eingerichtet.

Für den Unterricht geistig abnormer und schwachsinziger Kinder bestehen in Wien zehn »Hilfsschulen für schwachbefähigte, schulpflichtige Kinder«, als Heim für derartige Kinder die Niederösterreichische Landespflege- und Beschäftigungsanstalt für schwachsinzige Kinder in Gugging mit einer Filiale in Oberhollabrunn und die »Stephaniestiftung« in Biedermannsdorf (Hilfsschule mit Internat).

Der Pflege und Unterbringung von Idioten sind die Anstalten in Hartheim (Oberösterreich), in Bruck an der Mur und in Rainbach (Steiermark), in St. Martin bei Klagenfurt (Kärnten) und in Mils (Tirol) gewidmet.